

Premiere am Polarkreis

Eigentlich wollten Volker Dapoz und Christian Hoch vor Kvarøy Sjøhus nur ein neues Revier testen. Doch was dann geschah, überraschte selbst ihren norwegischen Gastgeber ... Von CHRISTIAN HOCH

Christian mit 56 Pfund schwerem Heilbutt, der auf Ansage im Schären Gürtel westlich von Kvarøy biss. Unten sind die traumhaft gelegenen Hütten zu sehen.



Es duftet nach frischem Holz, als Volker und ich im Mai 2009 unsere nigelnagelneue Hütte betreten. Wir sind die allerersten Angler in der Dintur-Anlage Kvarøy Sjøhus und sehr gespannt, was uns während der kommenden Woche in dem Meeresrevier erwarten wird. Gleich am ersten Abend bekommen wir vom Campbetreiber Alf eine kurze Einweisung. Der Blondschopf angelt selbst hin und wieder, in erster Linie auf Dorsch und Seelachs. „Und wie sieht es hier mit Heilbutt aus?“, möchte ich von ihm wissen. „Ich habe mal einen gefangen, aber das ist lange her. Mein Onkel probiert es seit Jahren – leider bisher

**»DIE DORSCH
STEHEN ÜBER
DEN PLATEAUS«**

vergeblich“, sagt Alf. Klingt nicht gerade nach großen Chancen auf einen der begehrten Platten – selbst für den Heilbutt-Spezialisten Volker. Aber unsere Mission war von Anfang an sowieso eine andere: einfach mal schauen, was das Revier so alles zu bieten hat. So wollen wir uns nacheinander die zu erwartenden Fischarten vorknöpfen. Den Anfang macht der Dorsch. Bei strahlendem Sonnenschein stehen wir am nächsten Morgen in See. Zunächst probieren wir es mit leichtem Gerät und kleinen Pilkern über Plateaus, die von tiefem Wasser umgeben werden. Schon bald steht fest: Dorsch ist reichlich da, auch wenn noch kein wirklich großer dabei ist. Wir montieren 23er Gum-

mifische, um ein wenig zu selektieren. Das klappt auch ganz gut, und wir können im Laufe der Woche Dorsche bis 16 Pfund überlisten. Richtig schöne Fische, keine Frage. Doch wir hätten gerne auch einen 20- oder sogar 30-Pfunder an den Haken gelockt. Solche Kaliber sind hier normalerweise ebenfalls anzutreffen. Das weiß Alf aus eigener Erfahrung. „Die Großen sind wohl noch immer beim Laichen“, erklärt der Norweger. Auch die kapitalen Seelachse, die jedes Jahr in Stückgewichten von weit über 20 Pfund in das Revier ziehen, lassen sich wegen des langen, strengen Winters noch nicht blicken. Wir beschlie-





Film ab!

Im Film auf der Abo-DVD erleben Sie Volkers und Christians erfolgreiche Premiere am Polarkreis in bewegten Bildern.

Ben, doch mal einen Versuch auf Heilbutt zu wagen. Dazu fahren wir in das geschützte Schärengebiet westlich von Kvarøy, quasi gleich um die Ecke von der traumhaft gelegenen Anlage. Wir suchen uns sandige Rinnen mit möglichst viel Strömung. „Die Butts lieben solche Plätze“, sagt Volker und ergänzt: „Gerade beim Heilbuttangeln ist es ein großes Dilemma, dass man nie genau weiß, ob man zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist. Vertrauen in das, was man tut, ist ganz wichtig.“ Nur so hält man auch stunden- oder gar tagelange Beißflauten durch, ohne von Selbstzweifeln zerfressen zu werden – das gilt vor allem natürlich für unbekannte Reviere.

Unsere Gummifische am Giant Jighead wedeln einige Meter über Grund in der Strömung. Was sich nach einiger Zeit schon mal als positiv herausstellt: Es sind offenbar kaum Dorsche in dem Bereich anzutreffen. Dies ist in der Regel an klassischen Heilbutt-Spots der Fall. Nach etwa zwei Stunden fühlt es sich bei mir aber trotzdem so an, als ob sich ein halbstarker Dorsch am Köder vergriffen hat. Ich kurbele den vermeintlichen Bartelträger langsam nach oben und scherze: „Manchmal kommen die Heilbutts doch bis zur Oberfläche mit geschwommen, ohne sich großartig zu wehren.“ „Ja, ja, manchmal ist das so.“ Auch Volker kann sich das Grinsen nicht verkneifen.

Plötzlich gibt es einen Schlag in meiner Rute, die Multi beginnt zu kreischen. Ungläubig blicke ich zu meinem Bootspartner. „Volker!?“ Sein trockener Kommentar: „Christian, das ist ein Butt!“ 20, 30 Meter Schnur nimmt der Fisch bei seiner ersten Flucht. Die Rutenspit-

Als Topköder bei der Heilbuttangelei erwiesen sich 23er Gummifische am altbewährten Giant Jighead.

Erst rechnete Volker mit einem Großdorsch, doch dieser entpuppte sich als Heilbutt der 30-Pfund-Klasse.



Nach der ersten harten Flucht steht fest: Hier hängt schon wieder ein Platter am Haken.





ze wird durch die Schwanzschläge immer wieder wellenartig nach unten gerissen. Nachdem sich der Widersacher schon fast zu erkennen gibt, beginnt das Spiel von vorn. Wieder sausen etliche Meter Schnur von der Multi. Volker

bereitet derweil das Flying Gaff vor, das mit einem langen Seil und einem Auftriebskörper (Fender) verbunden ist. Dann ist es soweit: Der Heilbutt schlägt wütend

an der Wasseroberfläche mit dem Kopf hin und her. Volker ist wenig später mit dem XXL-Haken zur Stelle und setzt ihn dem Fisch ins Maul. Geschafft! Jetzt kann er nicht mehr entkommen. Nachdem sich der Butt ausgetobt hat, packe ich ihn am Kiemendeckel und hieve ihn an Bord. Meine Freude ist unüberhörbar: „Jaaaaa!“ 56 Pfund bringt der Platte auf die Waage!

Als wir eine Weile später im Hafen eintreffen, staunt Alf nicht schlecht: „So ein Großer? Ich hatte zwar gehofft, dass Ihr einen Heilbutt fangt, aber ganz ehrlich: So richtig hab’ ich nicht dran geglaubt.“

In den nächsten Tagen wollen wir uns zunächst wieder den Dorschen widmen. Vielleicht erwischen wir ja doch noch einen Kapitalen. An einem 90-Meter-Plateau bekommt Volker schon bald einen guten Biss. Seine Inlinerute verneigt sich ehrfürchtig. Nach einer Weile steht fest: Auch das kann nur ein Heilbutt sein. Und tatsächlich, ein knapp 30-pfündiges Exemplar hat sich den Gummifisch gepackt. Auch der nächs-

te Fisch ist kein Großdorsch, sondern ein richtig strammer Pollack, sicher gute acht Pfund schwer. Die Räuber scheinen geballt über dem Plateau zu stehen, denn wir können auf Ansage einige weitere Artgenossen verhaften. Die Durch-

schnittsgröße ist wirklich beachtlich, kein Fisch kleiner als sechs Pfund. Als wir testen wollen, ob die Pollacks auch im flacheren Wasser anzutreffen sind, steigt bei Volker schon

wieder ein Heilbutt ein, diesmal auf den Pilker. Für uns steht fest: Das kann kein Zufall sein. Wir müssen es einfach noch einmal gezielt auf Butt probieren.

Gesagt, getan. Kaum haben wir am Angelplatz zwischen den Schären mit dem Fischen begonnen, erstarre ich fast vor Schreck. Ein gewaltiger Heilbutt, sicher zwischen 50 und 100 Kilo schwer, folgt meinem Gummifisch bis fast unter die Wasseroberfläche, taucht aber sofort wieder ab. Ich brauche einige Sekunden, um dieses Schauspiel zu verarbeiten, dann lasse ich schnell den Köder zum Grund absinken, kurbele ihn ein Stück hoch und ... Biss!

„Das gibt’s doch gar nicht!“ Wieder schaue ich ungläubig zu Volker. Wieder diese typischen Schwanzschläge, die sich bis in die Rutenspitze übertragen. Als der Butt nach oben kommt, sehe ich, dass ich zwar nicht den Riesen gehakt habe, der eben meinem Shad gefolgt ist. Aber immerhin: So um die 40 Pfund dürfte der tolle Fisch haben, der nach einem kurzen Fototermin wieder schwimmen darf. Was für ein unglaub-

»WÜTEND SCHLÄGT DER BUTT MIT DEM KOPF HIN UND HERK«



Direkt vor der Haustür erwischte Christian diesen 16 Pfund schweren Dorsch.



Reise-Check

- ✓ **Kontakt:** DinTur, Großenhainer Str. 181, 01129 Dresden, Tel. 0351/8470-593 (Büro Dresden), 04221/6890586 (Büro Delmenhorst), E-Mail: info@dintur.de, Internet: www.dintur.de
- ✓ **Lage:** Kvarøy Sjøhus liegt auf einer Insel am Polarkreis, gut 100 Kilometer südlich von Bodø.
- ✓ **Unterkunft/Boote:** Die nagelneuen, komfortablen Hütten befinden sich direkt am Meer. Vor Ort sind stabile, seetüchtige 19-Fuß-Kværno-Boote mit Echolot und Kartenplotter.
- ✓ **Anreise:** Per PKW und Fähre von Stokkvasen nach Kvarøy; alternativ per PKW nach Tonnes, dort Abholung durch Campbetreiber Alf-Gøran (eigener PKW verbleibt in Tonnes) oder per Charterflug nach Bodø, von dort mit der Fähre nach Kvarøy.
- ✓ **Fischarten:** Neben Heilbutt Dorsch und Pollack tummeln sich im Revier auch Seelachse, Schellfische und Rotbarsche.
- ✓ **Gerät:** Zum Heilbuttangeln Bootsrueten von 20 oder 30 lb, bestückt mit Multirollen, zum Beispiel die Adrenalin von Balzer. Topköder sind große Gummifische am Giant Jighead, aber auch Köfis am Giant Jighead Dead Bait.



Vor Kvarøy Sjøhus erwarten Sie auch stramme Pollacks. Über einem 90-Meter-Berg erwischt Volker diverse Exemplare zwischen drei und gut vier Kilo.

liches Revier! Damit haben wir in unseren kühnsten Träumen nicht gerechnet.

Doch es kommt noch besser. Als Alf von den Heilbutts erfährt, will auch er unbedingt sein Glück auf die Flachmänner probieren. Volker erklärt ihm die passive Führungstechnik: „Du musst eigentlich nichts machen, einfach den Gummifisch ein Stück über Grund halten.“ Dann drückt er Alf die Rute in die Hand. Nach nur zehn Minuten, also wieder auf Ansage, rappelt es, und Alf traut seinen Augen nicht. Er ist bis in die Haarspitzen angespannt, will ja nichts falsch machen. Immer wieder beruhigt ihn Volker: „Alles gut, lass’ Dir ruhige Zeit.“ Nachdem der Fisch mit Gaff und Seil gesichert ist, prescht er noch einmal

hinunter zum Grund. So etwas hat Alf noch nicht erlebt. Ungläubig schüttelt er immer wieder den Kopf. Als er dann seinen mit 33 Pfund schwersten Heilbutt in Händen hält, ist er zunächst sprachlos. Dann jedoch greift er zum Handy und berichtet seinem Onkel vom Fangerlebnis.

Zwei Tage später, der Tag unserer Abreise: Alf drückt wieder sein Handy ans Ohr. Diesmal hat sein Onkel ihn angerufen. Als das Telefonat beendet ist, sagt Alf: „Er kommt morgen für drei Tage auf die Insel – extra zum Angeln.“ Volker und ich schauen uns an und müssen wieder schmunzeln. Jetzt hat das

Heilbutt-Fieber sogar die Norweger gepackt ...



Volker (li.) strahlt mit Campbetreiber Alf um die Wette. Der Norweger hat soeben diesen 33 Pfund schweren Heilbutt bezwungen.

